

M.I.S
TREND



**Wahrnehmung der Bedürfnisse von
Kindern und jungen Erwachsenen
in vulnerablen Situationen in der
Schweiz
- April 2024**

Inhaltsverzeichnis



- 3**
- 6**
- 14**
- 18**

Beschreibung der Untersuchung

Wahrnehmung der Bedürfnisse von Kindern und jungen Erwachsenen in gefährdeten Situationen in der Schweiz

Die Einhaltung der Kinderrechte in der Schweiz

Schlussfolgerungen





Beschreibung der Untersuchung

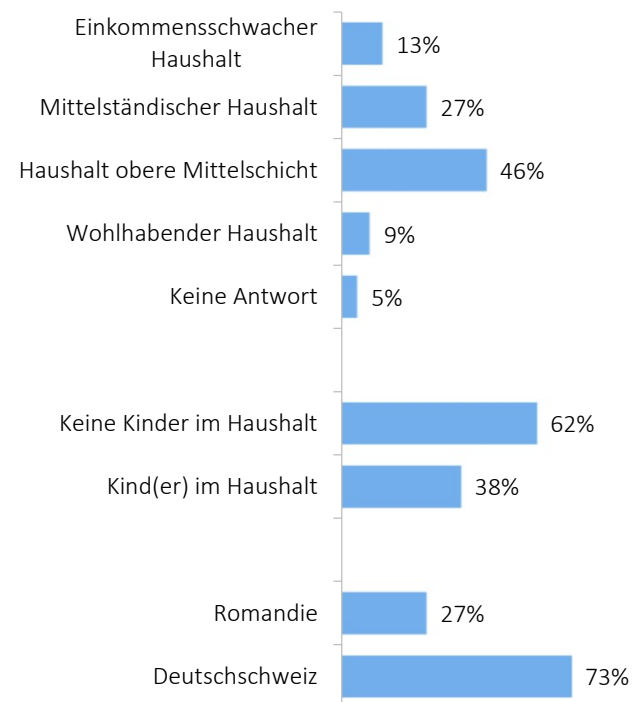
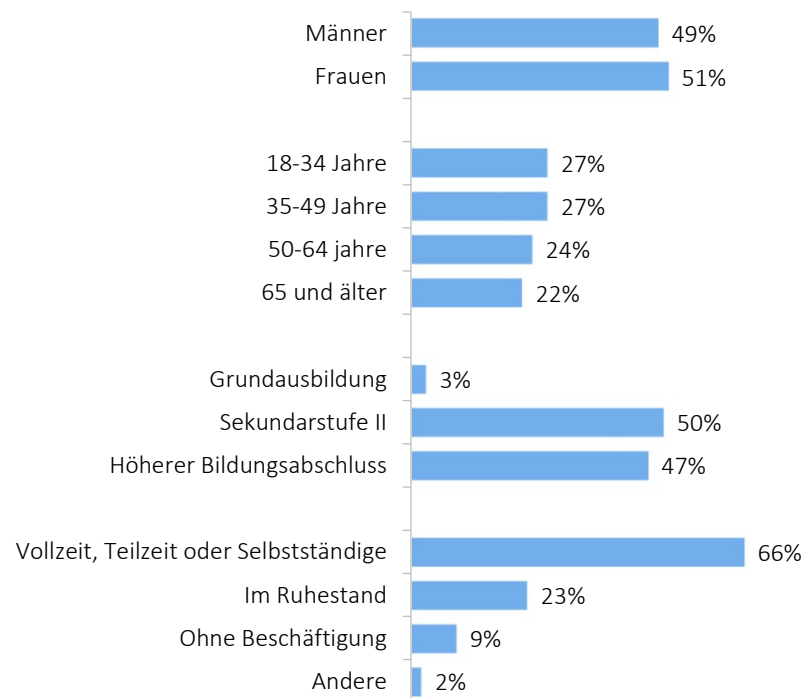


Ausgangslage, Ziele und Methodik

- SOS-Kinderdorf Schweiz plant eine Umfrage unter der Schweizer Bevölkerung durchzuführen. Ziel dieser Umfrage ist es, die Wahrnehmung der Bedürfnisse von Kindern und jungen Erwachsenen in gefährdeten Situationen in der Schweiz zu ermitteln.
- Diese Umfrage wurde online im Monat April 2024 durchgeführt.
- **Es wurden 1'623 Personen ab 18 Jahren befragt:** 639 Personen in der Romandie und 984 Personen in der Deutschschweiz. Die repräsentative Stichprobe ermöglicht eine statistische Zuverlässigkeit der Ergebnisse mit einer maximalen Fehlerquote von $\pm 2.4\%$ ($\pm 3\%$ für die Stichprobe in SR und $\pm 1.9\%$ in SA). Die Daten wurden analog dem tatsächlichen demografischen Gewicht der Sprachregionen gewichtet.

Struktur der gewichteten Stichprobe

Basis: 1'623 Befragte





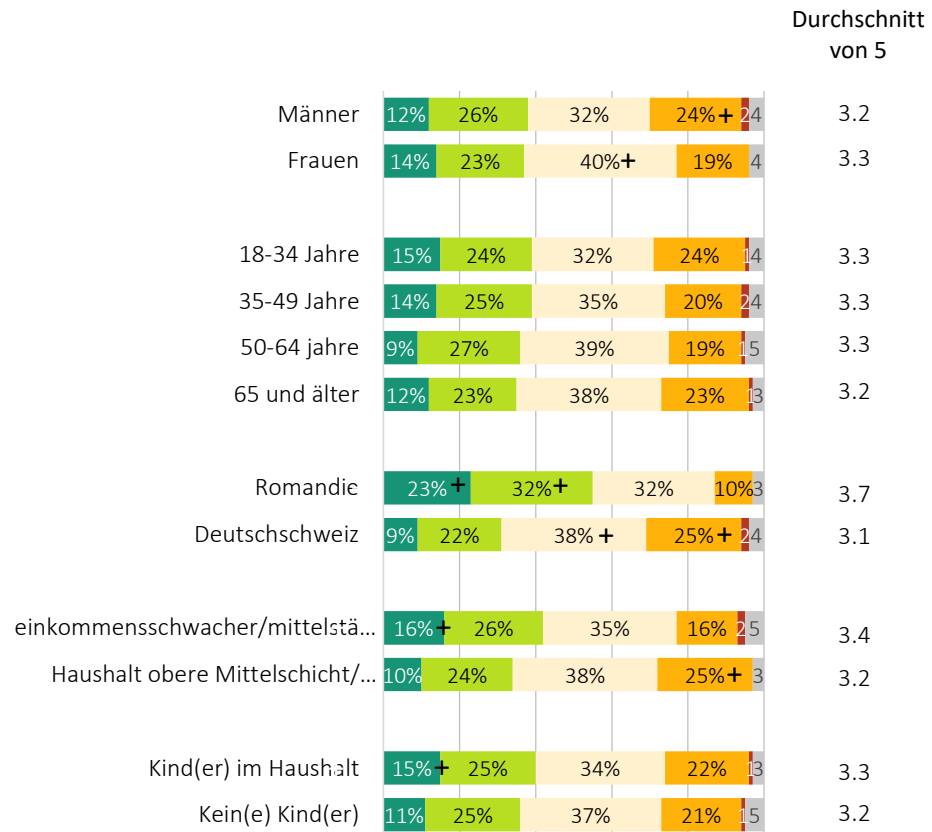
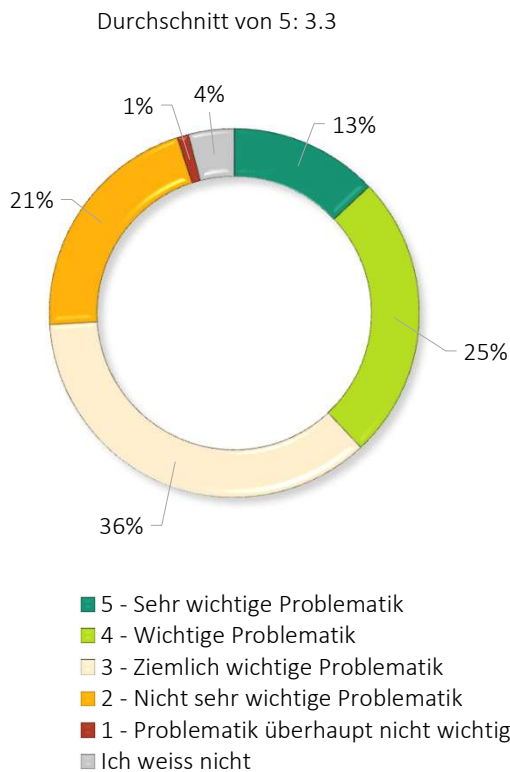
Wahrnehmung der Bedürfnisse von Kindern und jungen Erwachsenen

in vulnerablen Situationen in der Schweiz

Bedeutung der Problematik von Jugendlichen in vulnerablen Situationen

F1. Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach die Problematik rund um Kinder und junge Erwachsene in vulnerablen Situationen in der Schweiz?

Basis: 1'623 Befragte



KOMMENTARE

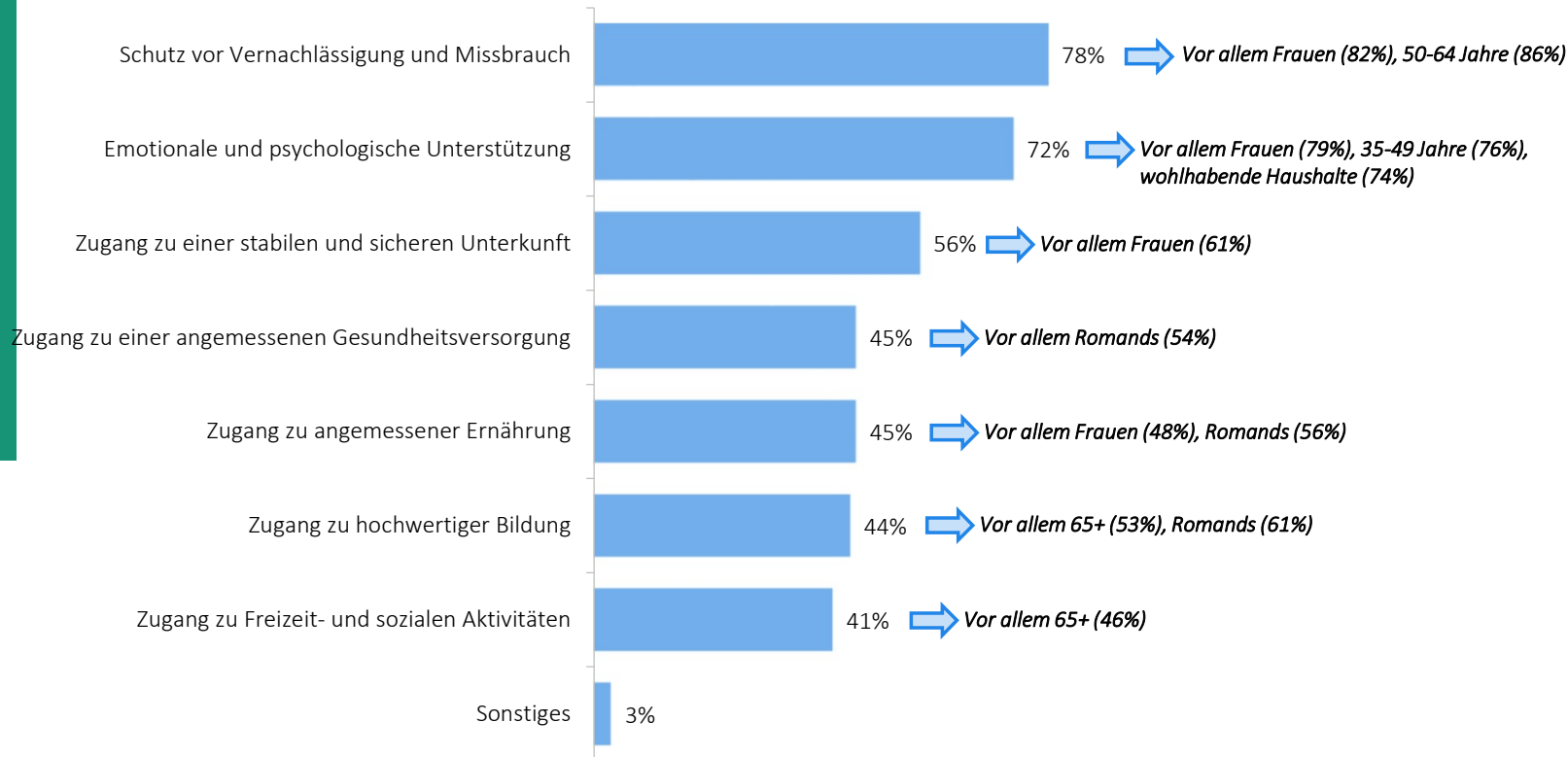
Für 38% der Schweizer Befragten ist die Problematik rund um gefährdete Jugendliche gross oder sehr gross. Zählt man diejenigen hinzu, für die die Problematik ziemlich wichtig ist, sind es 74%.

Deutlich mehr Romands als Deutschsprachige sind der Meinung, dass die Problematik in der Schweiz wichtig ist. Auch einkommenschwache Haushalte und Haushalte mit Kindern im Haushalt sind stärker betroffen.

Dringendste Bedürfnisse

F2. Welche Arten von Bedürfnissen sind Ihrer Meinung nach für Kinder und junge Erwachsene in vulnerablen Situationen in der Schweiz am dringlichsten?

Basis: 1'623 Befragte



KOMMENTARE

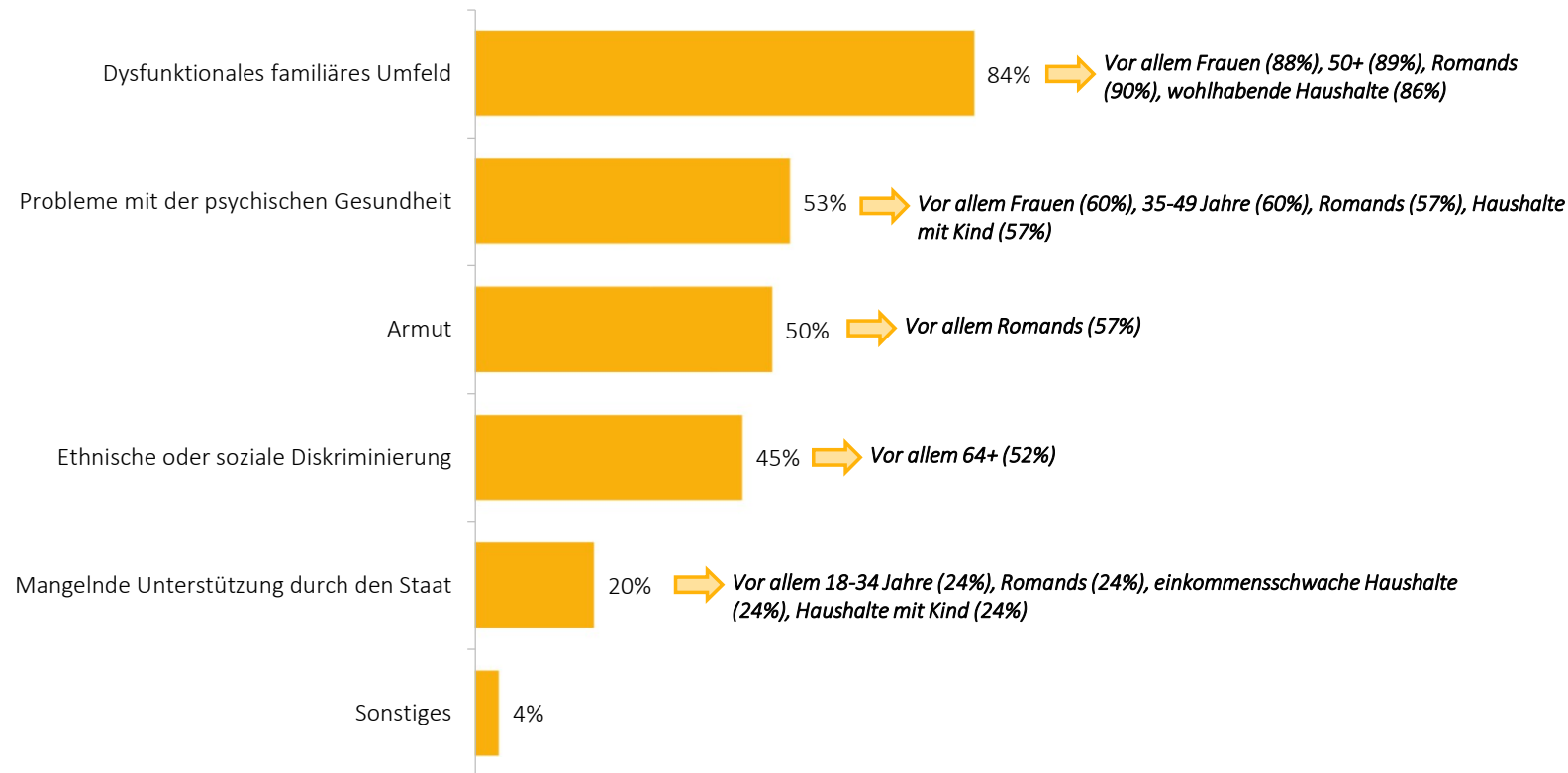
Schutz vor Vernachlässigung und Missbrauch sowie emotionale oder psychologische Unterstützung sind in den Augen von drei Vierteln der Schweizer*innen die beiden dringendsten Bedürfnisse.

An zweiter Stelle folgt der Zugang zu einer stabilen und sicheren Unterkunft, der von 56% der Befragten genannt wird. Der Zugang zu medizinischer Versorgung, angemessener Ernährung und hochwertiger Bildung wird von mehr als vier von zehn Schweizern genannt, noch vor Freizeit- und sozialen Aktivitäten.

Ursachen für die Gefährdung junger Menschen in der Schweiz

F3. Was sind Ihrer Meinung nach die Hauptursachen für die Verletzlichkeit von Kindern und jungen Erwachsenen in der Schweiz?

Basis: 1'623 Befragte



KOMMENTARE

Ein dysfunktionales Familienumfeld ist für mehr als acht von zehn Schweizer*innen die Hauptursache für die Gefährdung von Kindern und jungen Erwachsenen in der Schweiz. Frauen, Ältere und Romands geben diese Ursache häufiger an.

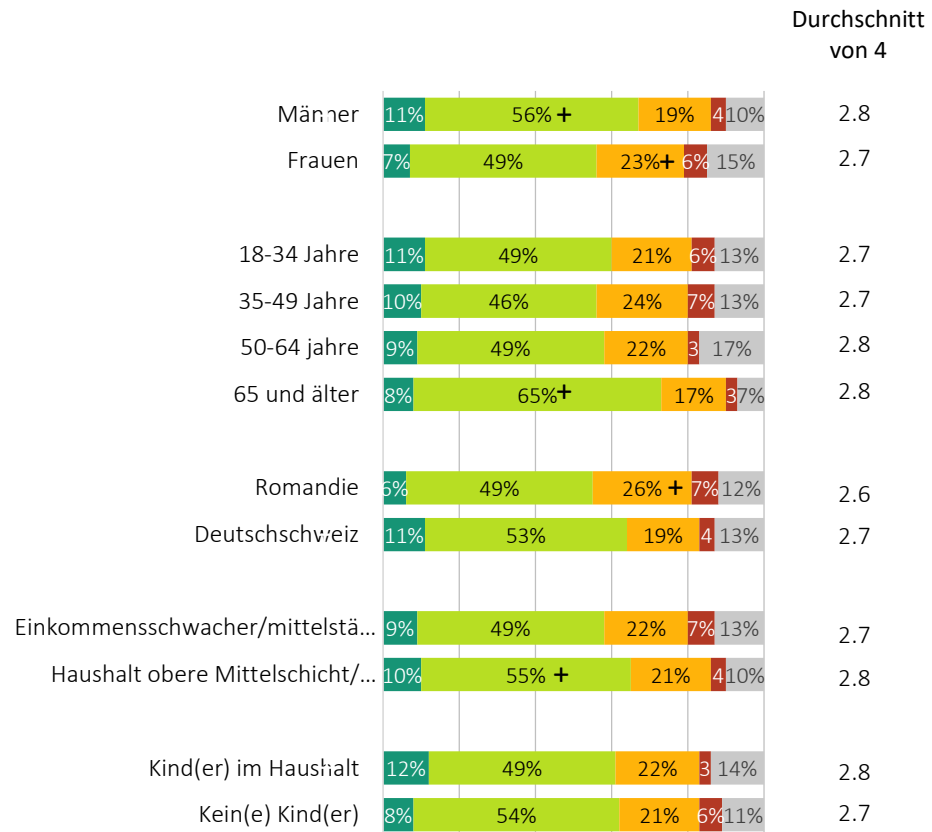
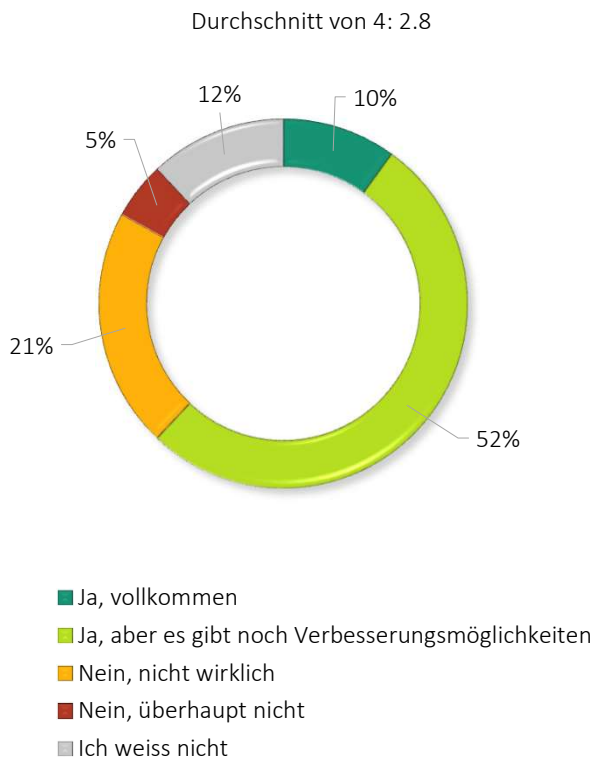
Psychische Gesundheitsprobleme, Armut und ethnische oder soziale Diskriminierung stehen an zweiter Stelle und werden von der Hälfte der Schweizer*innen genannt.

Die mangelnde Unterstützung durch die öffentliche Hand wird von einem Fünftel der Schweizer*innen genannt. Vor allem jüngere Personen, Romands, einkommensschwache Haushalte und Personen mit Kindern im Haushalt nennen diesen Punkt am häufigsten.

Unterstützung durch die Regierung

F4. Glauben Sie, dass die öffentliche Hand in der Schweiz derzeit ausreichend Unterstützung für Kinder und junge Erwachsene in vulnerablen Situationen bietet?

Basis: 1'623 Befragte



KOMMENTARE

Nur 10 % der Schweizer*innen sind der Meinung, dass der Staat Kindern und Jugendlichen in vulnerablen Situationen **ausreichend Unterstützung bietet**. Männer, Deutschsprachige und Personen mit Kindern im Haushalt sind etwas häufiger der Meinung, dass diese Unterstützung ausreichend ist.

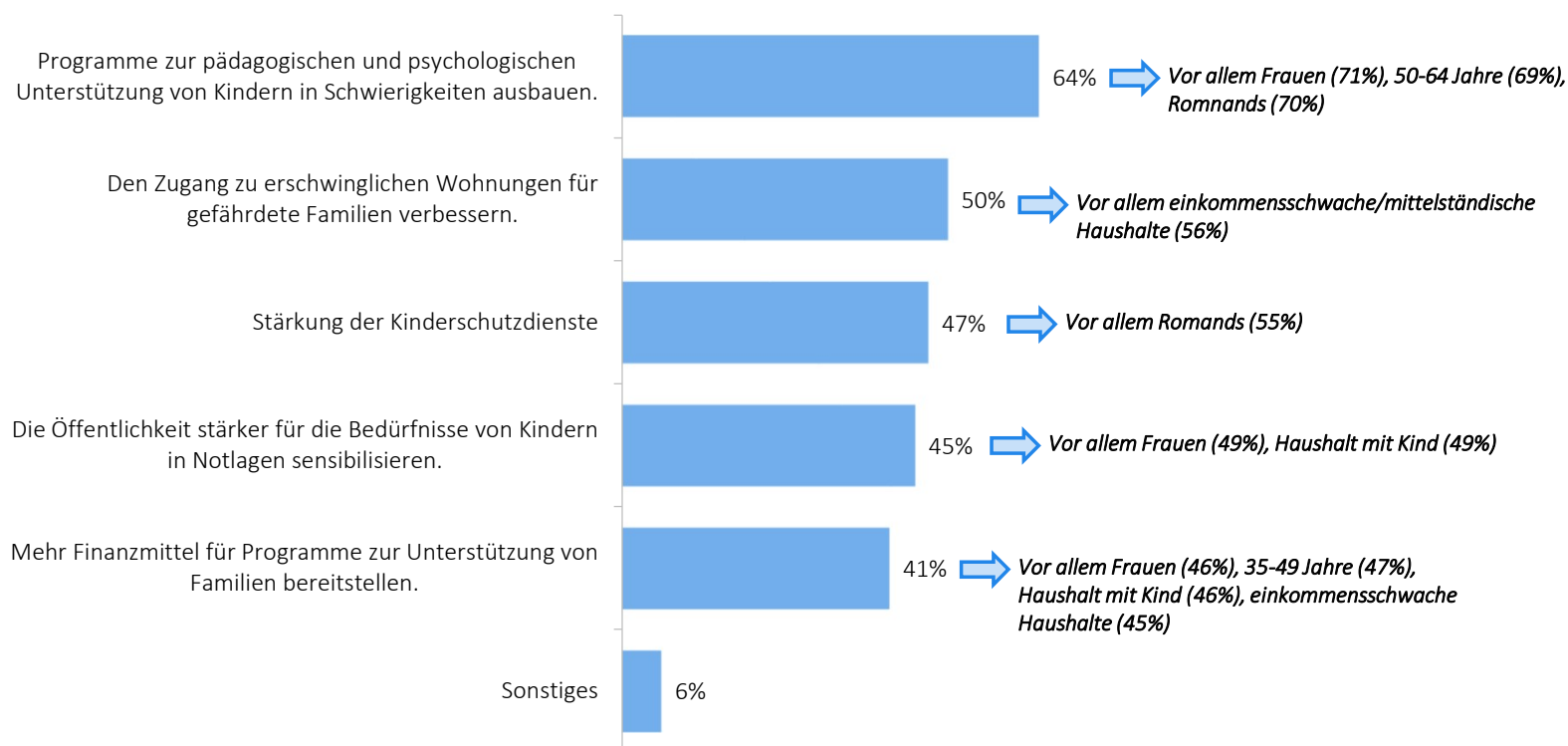
Die Hälfte der Befragten ist der Meinung, dass die Schweizer Behörden Unterstützung bieten, es aber noch **Verbesserungsmöglichkeiten gibt**. Am häufigsten trifft dies auf Männer, ältere Menschen und wohlhabendere Haushalte zu.

Mehr als ein Viertel der Befragten ist hingegen der Meinung, dass die Behörden **nicht genug Unterstützung bieten**, insbesondere bei Frauen und Romands.

Massnahmen zur Verbesserung der Unterstützung für gefährdete Jugendliche

F5. Welche Massnahmen sollten Ihrer Meinung nach ergriffen werden, um die Unterstützung für Kinder und junge Erwachsene in vulnerablen Situationen in der Schweiz zu verbessern?

Basis: 1'623 Befragte



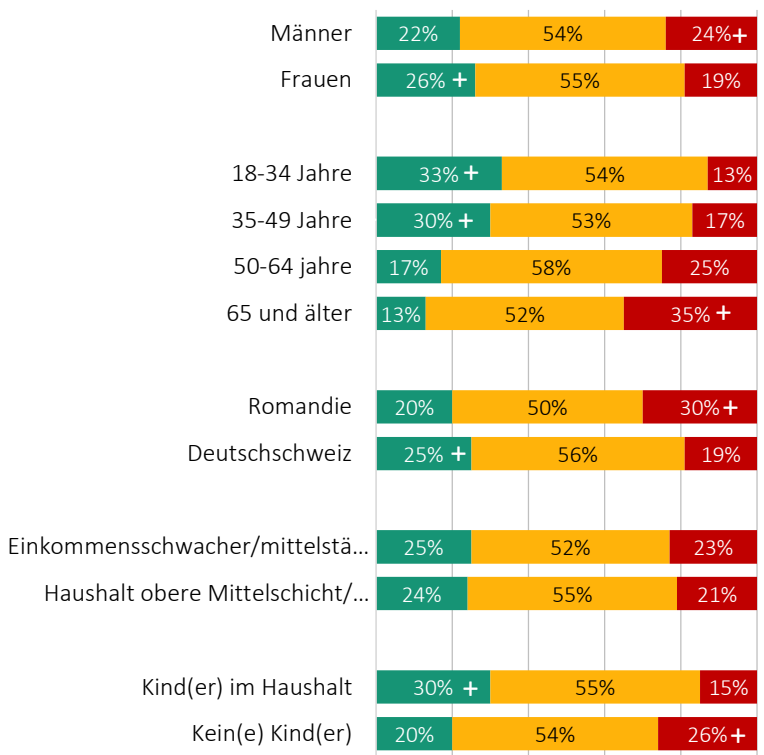
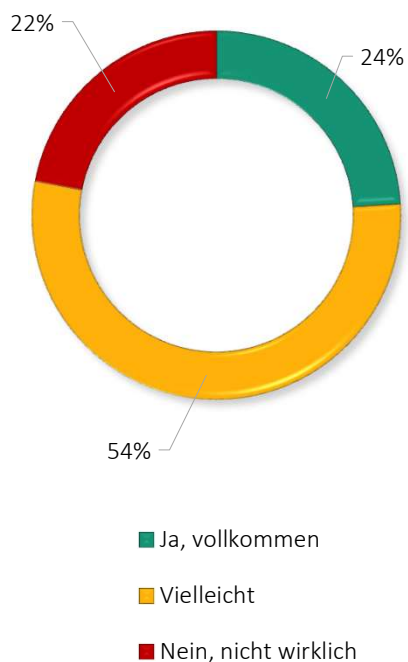
KOMMENTARE

Zwei Drittel der Schweizer*innen sind der Meinung, dass Massnahmen zur Verbesserung der Unterstützung in der **Stärkung von pädagogischen und psychologischen Unterstützungsprogrammen bestehen würden**, gefolgt von der Verbesserung des Zugangs zu erschwinglichen Wohnungen (50%), der Stärkung der Kinderschutzdienste (47%) oder der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedürfnisse von Kindern oder Jugendlichen in vulnerablen Situationen (45%). Die Erhöhung der Finanzierung wird von 4 von 10 Schweizer*innen genannt. Frauen, Befragte aus der Altersgruppe 35-49 Jahre und einkommensschwache Haushalte nannten diesen Punkt am häufigsten.

Interesse an Unterstützungsmöglichkeiten

F6. Wären Sie an Möglichkeiten zur Unterstützung von Kindern und jungen Erwachsenen in gefährdeten Situationen in der Schweiz interessiert?

Basis: 1'623 Befragte



KOMMENTARE

Ein Viertel der Schweizer*innen wäre an Möglichkeiten zur Unterstützung von Kindern und jungen Erwachsenen in vulnerablen Situationen in der Schweiz **interessiert**, insbesondere Frauen, Personen unter 50 Jahren, Deutschsprachige und Personen mit einem Kind im Haushalt.

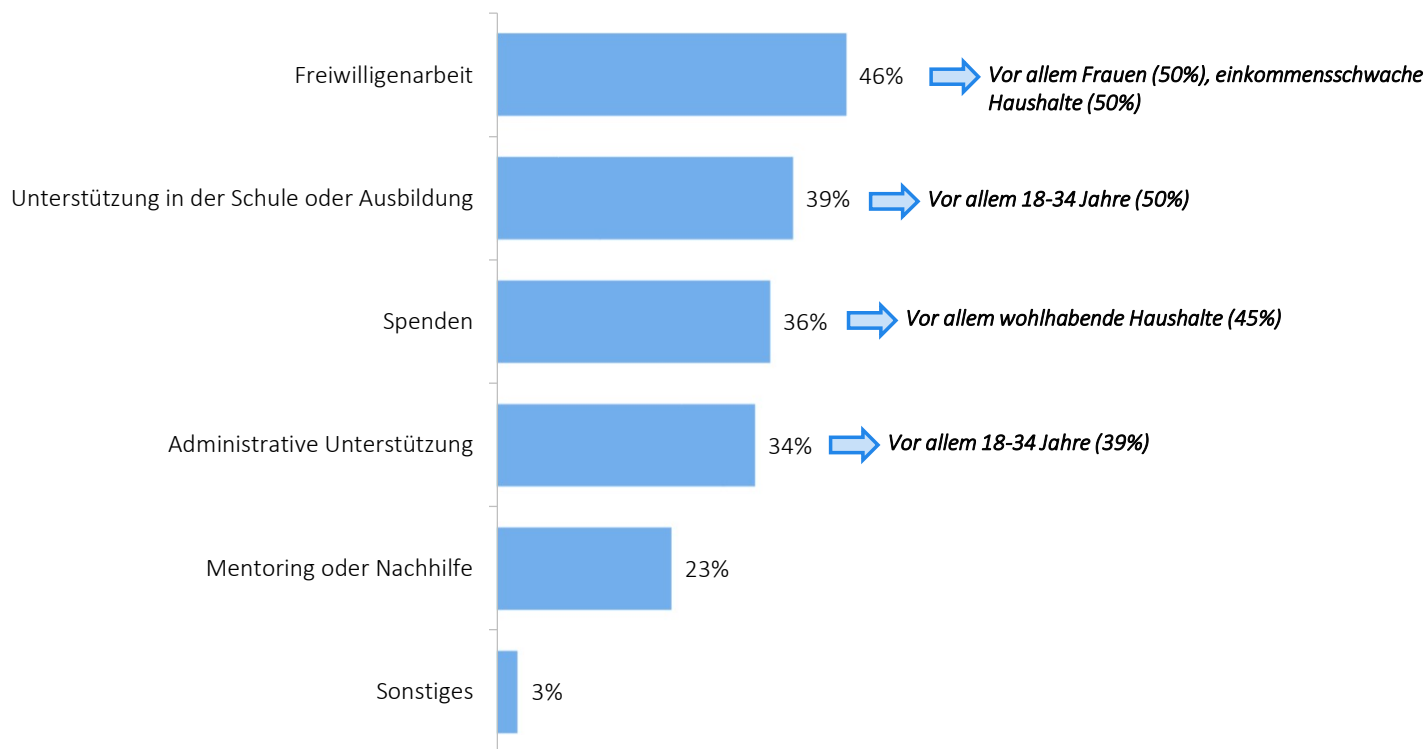
Fast derselbe Anteil ist nicht interessiert. Männer, Romands und ältere Menschen sind am wenigsten interessiert.

Die Hälfte könnte dies interessant finden.

Interessante Unterstützungsmöglichkeiten

F7. An welchen Unterstützungsmöglichkeiten wären Sie interessiert?

Basis: 1'269 Befragte, die an einem Mittel zur Unterstützung interessiert sein könnten



KOMMENTARE

Freiwillige Arbeit ist am interessantesten (46%), gefolgt von Nachhilfeunterricht oder Bildungsangeboten (39%), Spenden (36%) und administrativer Unterstützung (34%).

Mentoring oder Tutoring interessiert weniger als ein Viertel der Befragten.

Jüngere Menschen interessieren sich eher für Nachhilfe und administrative Unterstützung, während Frauen eher an Freiwilligenarbeit interessiert sind. Die wohlhabenderen Haushalte bevorzugen Spenden, während die einkommensschwächeren Haushalte die Freiwilligenarbeit bevorzugen.



Die Einhaltung der Kinderrechte in der Schweiz

Wahrnehmung der Bedürfnisse von Kindern und jungen Erwachsenen in vulnerablen Situationen in der Schweiz - MIS TREND - 2024

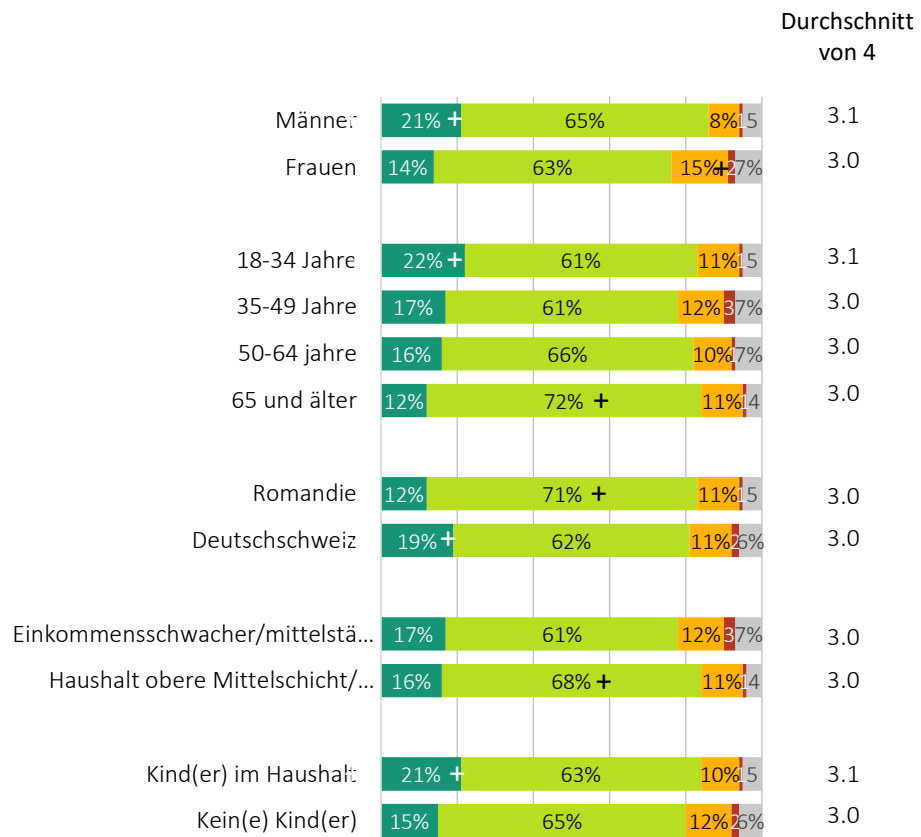
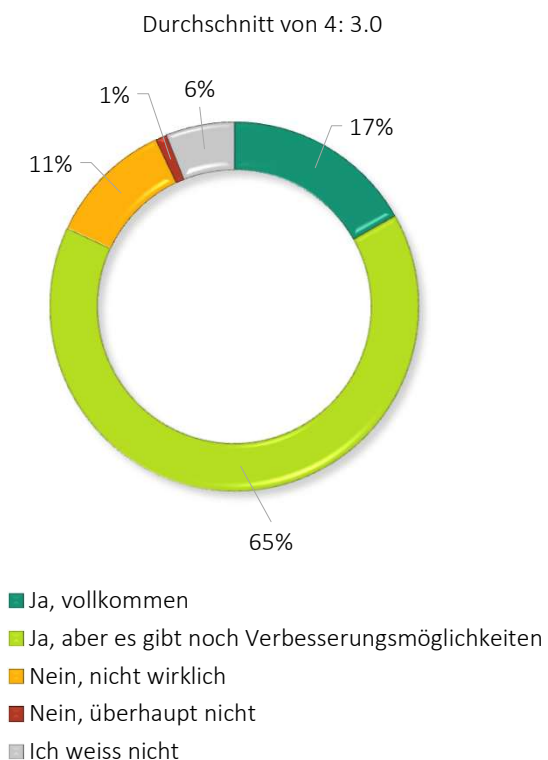
M.I.S
TREND

 SOS
KINDERDORF

Bewertung der Einhaltung der Kinderrechte in der Schweiz

F8. Glauben Sie, dass die Rechte des Kindes in der Schweiz ausreichend geachtet werden?

Basis: 1'623 Befragte



KOMMENTARE

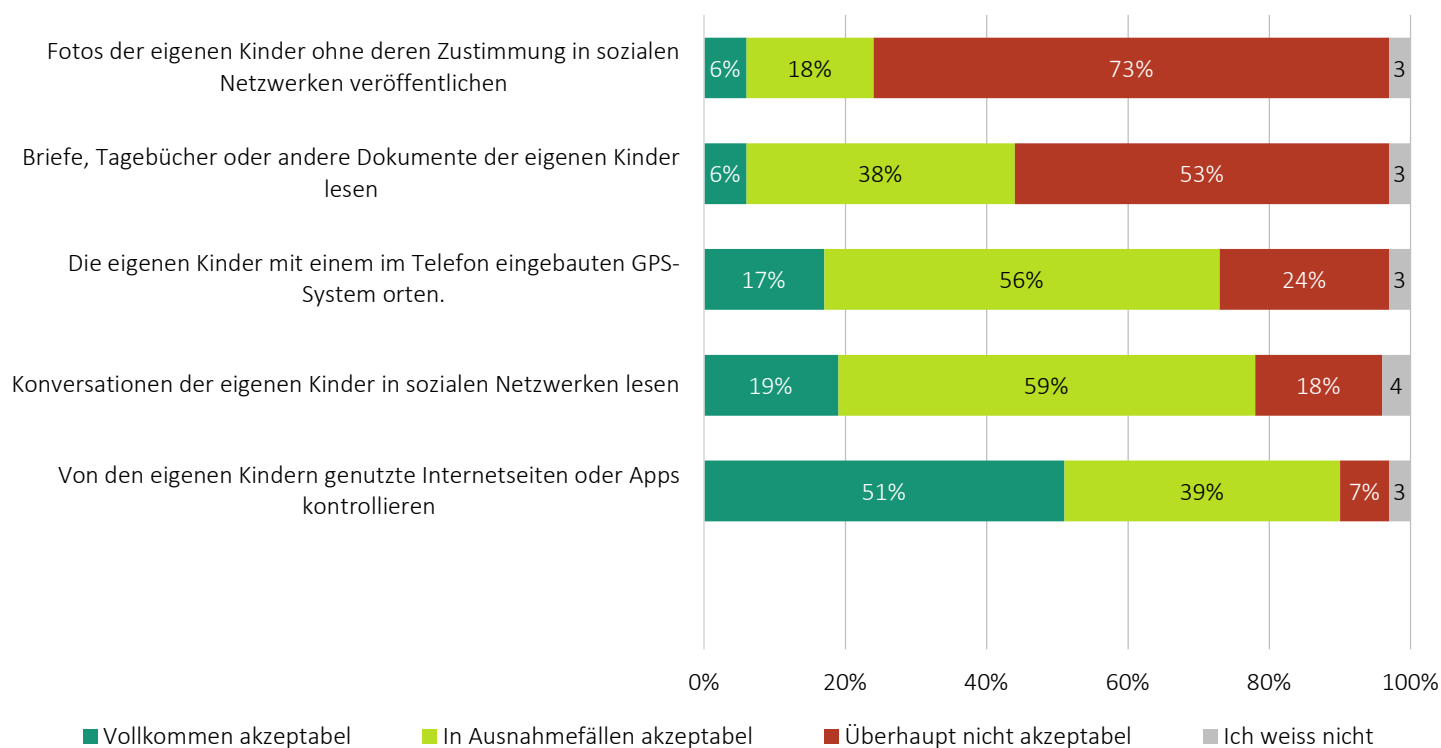
Mehr als acht von zehn Schweizer*innen sind der Meinung, dass die Kinderrechte in der Schweiz ausreichend geachtet werden, aber weniger als zwei von zehn sind davon vollkommen überzeugt. Männer, Jüngere, Deutschweizer*innen und Personen mit Kindern im Haushalt sind am ehesten der Meinung, dass die Kinderrechte in der Schweiz vollständig respektiert werden.

Nur 12% sind der Meinung, dass die Rechte des Kindes in der Schweiz nicht ausreichend geachtet werden.

Bewertung der Annehmbarkeit bestimmter Praktiken

F9. Dies sind einige weit verbreitete Praktiken. Bitte geben Sie für jede dieser Praktiken an, ob Sie sie für akzeptabel halten oder nicht?

Basis: 1'623 Befragte



KOMMENTARE

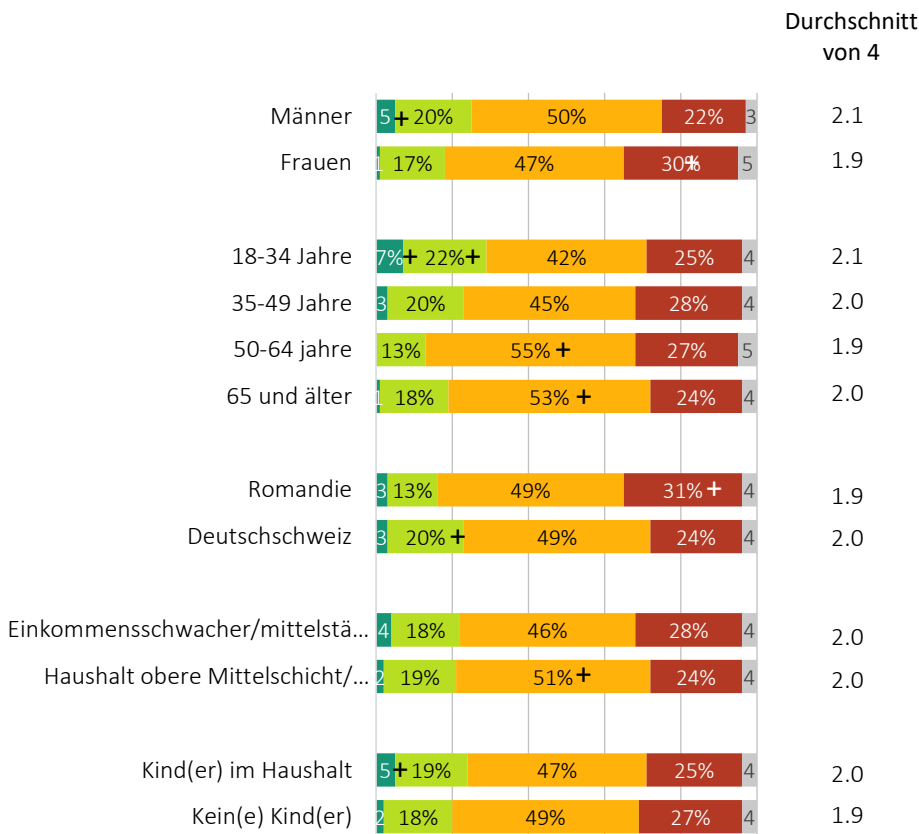
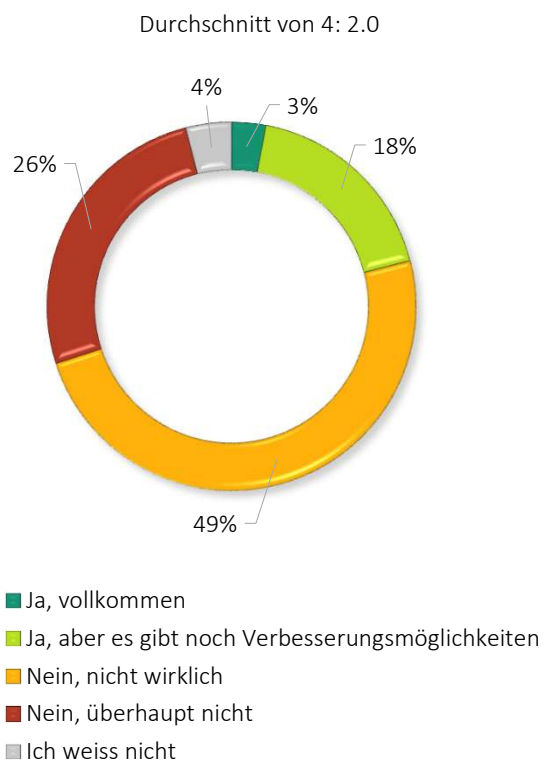
Drei Viertel der Schweizer*innen sind der Meinung, dass die Veröffentlichung von Fotos ihrer Kinder in sozialen Netzwerken ohne deren Zustimmung überhaupt nicht akzeptabel ist, und mehr als die Hälfte denkt dasselbe über das Lesen von Briefen oder anderen Dokumenten ihrer Kinder.

Die Kinder über ein GPS-System zu orten und ihre Konversationen in sozialen Netzwerken zu lesen, ist hingegen akzeptabel, und die Kontrolle der von Kindern genutzten Websites oder Anwendungen ist für eine Mehrheit der Schweizer völlig akzeptabel.

Einhaltung der Kinderrechte im digitalen Raum

F10. Glauben Sie, dass die Rechte des Kindes im digitalen Raum ausreichend geschützt werden?

Basis: 1'623 Befragte



KOMMENTARE

Nur zwei von zehn Schweizer*innen sind der Meinung, dass die Rechte von Kindern im digitalen Raum ausreichend geschützt werden. Gleichzeitig sind es nur ein Viertel, die dem überhaupt nicht zustimmen, und die Hälfte, die dem nicht wirklich zustimmen.

Jüngere, männliche und deutschsprachige Befragte sind häufiger der Meinung, dass die Rechte von Kindern im digitalen Raum gut geschützt werden, während Romands, Frauen und ältere Befragte wesentlich skeptischer sind.



Schlussfolgerungen



Schlussfolgerungen

- Das Problem der gefährdeten Jugendlichen in der Schweiz wird von der Schweizer Bevölkerung nicht als extrem wichtig wahrgenommen. Die Romandie ist hier alarmierter als die Deutschschweiz, da weitaus mehr Personen der Problematik eine echte Bedeutung beimessen und häufiger der Meinung sind, dass die Behörden Kindern und jungen Erwachsenen in vulnerablen Situationen nicht genügend Unterstützung bieten und dass die Kinderschutzdienste ausgebaut werden sollten.
- Für die Schweizer*innen sind die dringendsten Bedürfnisse dieser gefährdeten Jugendlichen der Schutz vor Vernachlässigung und Missbrauch, emotionale und psychologische Unterstützung und in geringerem Masse der Zugang zu einer stabilen Unterkunft. Die Hauptursache für die Gefährdung liegt in einem dysfunktionalen familiären Umfeld.
- Die bevorzugten Massnahmen zur Verbesserung der Unterstützung sind die Stärkung von Bildungs- und psychologischen Programmen für betroffene Kinder, die Verbesserung des Zugangs zu Wohnraum für die am stärksten gefährdeten Familien oder die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedürfnisse dieser Kinder.
- Angesichts der Verletzlichkeit von Kindern und jungen Erwachsenen in der Schweiz wäre ein Viertel der Bevölkerung bereit, sich an Unterstützungsmassnahmen zu beteiligen. Dies gilt insbesondere für jüngere Menschen, Frauen und Deutschsprachige, während aus der Romandie eher staatliche Hilfe gefordert wird. Die Anwesenheit von Kindern im Haushalt weckt das Interesse an dieser Unterstützung für Kinder in gefährdeten Situationen.
- Die Möglichkeiten, etwas zu tun, sind vielfältig, aber Freiwilligenarbeit im Allgemeinen steht nach wie vor an erster Stelle, vor allem bei einkommensschwachen Haushalten, während wohlhabendere Haushalte Spenden bevorzugen. Jüngere Menschen würden eher durch Nachhilfe oder administrative Unterstützung helfen.

Schlussfolgerungen

- Für die Schweizer*innen werden die Kinderrechte in der Schweiz gut geachtet, abgesehen vom digitalen Raum, in dem diese Rechte nicht ausreichend geschützt werden.
- Dennoch sind einige Praktiken im digitalen Raum für die Schweizer*innen akzeptabel, wie z. B. die Ortung ihrer Kinder mit einem GPS-System, die Kontrolle der von ihren Kindern genutzten Websites oder das Mitlesen der Unterhaltungen ihrer Kinder in sozialen Netzwerken, wahrscheinlich aus Schutzgründen. Ebenso findet es nur die Hälfte der Schweizer*innen nicht akzeptabel, die Briefe oder Tagebücher ihrer Kinder zu lesen. Im Gegensatz dazu scheint die Akzeptanz der Zustimmung von Kindern zur Veröffentlichung von Fotos in sozialen Netzwerken bei einem Grossteil der Schweizer angekommen zu sein.